



## Vom Weissen Alpenschaf überzeugt

*Kurt und Edith Jauch halten zusammen mit ihren Töchtern Claudia und Nadja rund 20 Mutterschafe.*

Wenn der Sommer zu Ende geht, beginnt für Familie Jauch aus Silenen UR die arbeitsreichste Zeit. Kurt und Edith Jauch halten zusammen mit ihren Töchtern Claudia und Nadja etwa 20 Mutterschafe. Sie lassen die Auen jeweils im Herbst ablammen. Herbstlämmer seien gefragter, um in die Zucht zu verkaufen, ist Kurt Jauch überzeugt.

Jauch amtiert als Präsident des Urner Kleinviehzuchtverbands und als einer von zwei Vizepäsidenten der Urner Viehausstellungen. Die Kleinviehausstellung findet jeweils am ersten Mittwoch im Oktober statt, jene für Grossvieh am Samstag darauf.



## Vom Schnee überrascht worden

Normalerweise holen Jauchs ihre Schafe jeweils an einem Samstag Mitte September von der Alp Hüfi-Äpli oberhalb Bristen zurück. Doch nicht immer läuft alles nach Plan. Vor einem Jahr etwa wollten Jauchs die Schafe am 14. September von der Alp holen. Doch dann wurden sie einen Tag davor von einem Wintereinbruch mit einem Meter Neuschnee überrascht. «Wir konnten nicht mal per Helikopter zu unseren Schafen fliegen», erinnert sich Kurt Jauch. «Erst am Sonntag konnte die Rega uns hochfliegen - aber nicht mehr runter», erzählt er.

«Oben eingetroffen stellten wir fest, dass wir mit dem WAS das für dieses Gebiet richtige Schaf züchten.» Trotz des überraschenden Schneefalls fehlte kein einziges Tier – sie waren alle beisammen, und konnten leicht in einen Pferch bei ihrem Alphüttli, das Familie Jauch im Sommer 2011 selbst gebaut hatte, geholt werden. «Das WAS ist robust und kann sich gut an die Bedingungen in den Bergen anpassen», ergänzt Jauch.

Tags darauf konnten Jauchs 20 Ballen Heu per Helikopter auf die Alp fliegen lassen, das ihnen unten im Tal jemand bereitgestellt hat. Am Dienstagmorgen schliesslich konnte auch er wieder runterfliegen, die Schafe mussten jedoch noch bis zum darauffolgenden Samstag ausharren. Dann erst konnten Jauchs einen langen Weg rauf zu ihren Schafen freischaufeln, sodass sie mit einer Woche Verspätung alle wohlbehalten nach Hause kamen.

## Urner Wolfswehr

Vor vier Jahren gehörte Jauch zu den Initianten der Urner Wolfs-Feuerwehr. Unterstützt vom Urner Landwirtschaftsamt sind die Mitglieder der Wolfswehr, wie sie heute genannt wird, zur Stelle, wenn ein Wolf Tiere gerissen hat. «Wir helfen dann den Geschädigten zum Beispiel dabei, einen Nachtpferch aufzubauen», erklärt Jauch. Zäune und anderes Material, das die Wolfswehr benötigt, lagert Jauch bei sich zu Hause in Silenen. «Wenn es zu Schäden kommt, wollen wir den betroffenen Bauern eine echte Unterstützung bieten», betont er.

Dieses Jahr habe es die Wolfswehr zum Glück bisher nicht gebraucht. Zumal Jauch davon spricht, dass es nicht leicht sei, Freiwillige für die Wolfswehr zu finden. Denn es seien alles Bauern, die eigene Betriebe zu bewirtschaften und im Sommer auch zu Heuen hätten. «Trotzdem wollen wir jene, die von Schäden durch Wölfe betroffen sind, auch spüren lassen, dass sie nicht allein sind», betont Jauch.

## Das Ende des Sommers feiern

Trotz den mit der Sömmerung verbundenen Herausforderungen hält Familie Jauch an ihren WAS fest. «Schafe bedeuten für mich Heimat, das Schönste ist aber jeweils der Alpsommer», bestätigt Tochter Claudia. Ihre Schwester Nadja ergänzt: «Die Alpfahrt zu Beginn des Sommers ist für mich der schönste Tag im Jahr – ein Tag, den wir uns jeweils reservieren, oder einen Termin verschieben, falls wir schon etwas anderes abgemacht haben.»



Auch bei der Organisation des Urner Kleinviehmarktes, an dem nebst Schafen auch Ziegen präsentiert werden, hilft die ganze Familie mit. Edith Jauch erzählt, dass sie für die Berechnungen des Kollektionswettbewerbs zuständig sei, während ihre Töchter stets da zur Stelle sind, wo es sie brauche. Kurt Jauch ist als OK-Vizepräsident vor allem an der Grossviehschau vom Samstag im Einsatz. Dann sei er es, der den Siegern die Preise überreiche, damit auch die OK-Mitglieder, die eigene Kühe ausgestellt haben, diese im Ring präsentieren können.



Zum Abschluss des Kleinviehschautages gönnt sich Familie Jauch üblicherweise ein gemeinsames Abendessen auswärts. Es ist für sie jeweils der Tag, an dem sie als Familie, die sich das ganze Jahr über gemeinsam um ihre Schafe kümmert, das Ende eines schönen Sommers feiern.

*Christian Zufferey*